Habgier

Autor(en): **Wagner, Alfons**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **70 (1944)**

Heft 7

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-481901

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

HABGIER

Du raffst und raffst das Geld in deine Kisten,
Und wirst nicht müde und hast nie genug;
Erfindest täglich immer neue Listen,
Und wähnst dich dabei noch gerecht und klug.

Du rechnest schlau und allezeit verwegen,
Doch eines fehlt gewiß in der Bilanz,
Die Seele und des Herrgotts milder Segen,
Die sieht man nicht in der Dublonen Tanz.

Nie dachtest du in deinem wilden Streben
An jenes Kleid, das keine Taschen hat.
Wie arm ist doch im Tod ein solches Leben,
Und deine Hände sind zuletzt so leer und matt.

Kein Funken Liebe trägst du durch die letzte Pforte,
Nur Zahlen, die hier nur als Nullen steh'n,
Wie leerer Schall ertönen deine stolzen Worte,
Und nichts von allem wird vor Gott besteh'n.

Alfons Wagner

Die Iden des März

Um die Iden des März herum werden große Dinge geschehen. Churchill

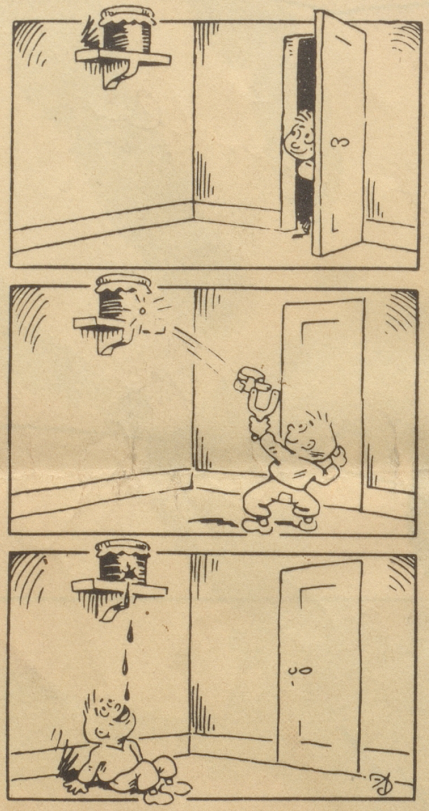
Ich verbringe meine Ferien in einem weltbekannten Winterkurort, nahe unserer Südgrenze. In Anbetracht der Zeiten ist hier weniger Fremdenbetrieb, das «Grand Hotel» beherbergt aber immerhin über hundert Gäste aus aller Herren Länder. Mein eigenes Ferienbudget, das noch keine Kriegszulagen kennt, erlaubt mir jedoch nur eine einfache Familienpension.

In dieser Pension geschieht es nun eines Morgens, daß die Inhaberin ganz aufgeregt in mein Zimmer stürzt mit dem Ausruf: «Herr Läuchli, die Glocken läuten im Dorf, es ist sicher schon Frieden!» Bei näherem Hinhören ist es aber «nur» die Sturmglocke, und bei näherem Hinsehen «bloß» ein Dachstuhlbrand im Grand Hotel.

Nach wenigen Minuten mische ich mich unter die Menge der Schaulustigen und komme mit dieser bald zur Ueberzeugung, daß die, meist aus Skilehrern bestehende, tüchtige Dorffeuerwehr ihre Sache auch hier mit «Schwung und Vorlage» macht und daß die Situation — in diesem Falle das Grand Hotel — gerettet ist.

Sogar die Nachtruhe der Langschläfer unter den Gästen ist geschont geblieben — außer derjenigen zweier Damen im obersten Stockwerk, die einen furchtbaren Schreckmoment erleben, als ein biederer Skilehrer sein behelmtes Haupt zur Zimmertüre hereinstreckt. Da richtet sich nämlich die eine ganz bleich im Bett auf und ruft: «Mon Dieu, ce n'est pas un soldat Suisse! C'est l'invasion!»

Al Re



Ein Schlauberger

Splitter

Der Hut ist oft das einzige, was bei manchem Menschen an den Kopf erinnert.

Die bittersten Enttäuschungen bringen uns manche erfüllte Wünsche.

Ein entdeckter Irrtum ist eine neue Wahrheit.

F. J. S.

Würkli begründet

Ein bejahrter HD-Soldat richtete kürzlich folgendes Dispensgesuch an seinen Vorgesetzten:

Herr Hauptme!

Ech glaube, Sie dörftid mich vo jetz a vo de Ablösigsdienschte dischpensiere.

Grund:

De Bueb vo mim Bueb mueß am zwänzigschte i d'Rekruteschuel irocke!

H.D. Soldat Muheim.

ischl.

Zum Thema

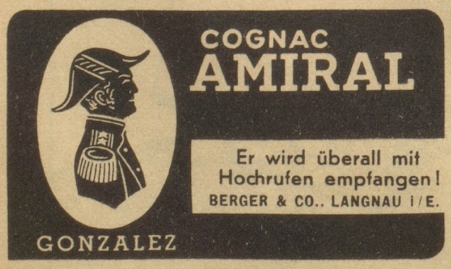
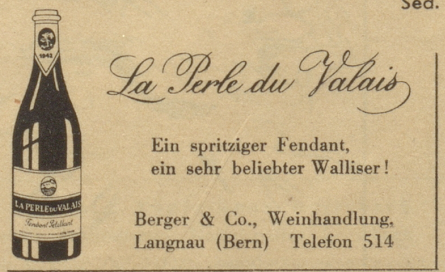
(Betrifft Einberufung der Sechzigjährigen im großen Nachbarland)

Es kommt ein sechzigjähriger Herr zur sanitarischen Untersuchung und wird für die Arbeit in der Munitionsfabrik als diensttauglich erklärt.

Bevor er weggeht, fragt er den Sanitätsrat: «Sagen Sie, bitte, lieber Herr Doktor, ich hätte noch eine Frage an Sie zu stellen, bitte, seien Sie nicht böse, und denken Sie auch nicht von mir, daß ich nicht darüber schweigen kann, aber ... sind wir die Geheimwaffe?!»

etta

Gespräch im Elysium

Wallenstein, Prinz Eugen, Nelson, Napoleon, Foch und Hindenburg führten eine lebhafte Debatte über den Krieg und dessen Chancen. «Messieurs», ruft Napoleon aus, «hätte ich einen Propagandaminister gehabt, ich wüßte heute noch nicht, daß ich die Schlacht bei Waterloo verloren habe!»

Sed.